

Wolf S. Dietrich

Letzter Abflug Calden

Kriminalroman

Prolog

Als das Mädchen schrie, legte sie eine Hand über ihren Mund. Jetzt war nur noch ein schwaches Wimmern zu hören. Vorhin hatte sie noch gelacht.

Vorhin.

Während die Jungen sie über den Zaun des Freibades gehoben hatten. Wobei es seine Rolle gewesen war, den Stacheldraht niederzudrücken. Mit angestrengten Augen hatte er die Dunkelheit zu durchdringen versucht. Hannelore trug einen orangefarbenen Minirock und eine weiße Bluse, die vorn zusammengebunden war. Darunter ihren Bikini, wie sie kichernd zugegeben hatte, als die Jungen sie zum nächtlichen Nacktbaden überredet hatten.

»Aber den behalte ich an,« hatte sie gesagt, »ihr könnt ja nackt baden.«

Im Schwimmbecken hatte sie das Oberteil dann doch gelöst und auf den Beckenrand geworfen.

Hannelore.

Sie lebte in seiner Straße. Seit er ein kleiner Junge war, hatte er ihr langes, schwarzes Haar bewundert, später hatte er sich in ihre dunklen Augen und den hübschen roten Mund verliebt. Noch später, als sie die Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden trug, als die kleinen, spitzen Brüste runder und voller geworden waren, und nachdem er die winzigen Härchen entdeckt hatte, die am Beinansatz ihres Badeanzuges hervorkräuselten, war sie seine Geliebte geworden. In seiner Vorstellung. Abend für Abend hatte sie ihn geküsst und gestreichelt. Was niemals lange dauerte.

Sie war eine Schönheit, mindestens zwei Jahre älter als er und schon darum unerreichbar. Hannelore flirtete heftig mit allen jungen Männern des Viertels, aber niemals ging sie länger mit einem. Ihn übersah sie. Man erzählte sich, dass sie jeden fallen ließ, nachdem sie »es« mit ihm getan hatte. Eines Tages, wusste er, würde sie ihn erwählen, ihn küssen und »es« mit ihm tun. Nur mit ihm. Darum *musste* sie ihn vorerst »übersehen«. Und sie würde ihm

versichern, dass all die schlimmen Geschichten über sie erfunden waren. Er würde ihr glauben.

Trotz des kühlen Wassers pulsierte sein Blut heiß und drängend. Die leiseste Berührung hätte ihn zur Explosion gebracht. Während die Jungen durch das Becken kraulten oder im Nichtschwimmerabteil versuchten, sich gegenseitig unter die Oberfläche zu drücken, registrierte er aus den Augenwinkeln, dass es den anderen kaum anders erging.

Abwechselnd drängten sie sich an Hannelore, umarmten sie spielerisch, um sie zu tauchen. Aber das Mädchen entwand sich geschickt ihren Griffen, lachte hell und schadenfroh, wenn einer der Jungen nach Luft schnappte und sich die Augen rieb, weil sie seinen Kopf ins Wasser gedrückt hatte.

Ein seltsames Gefühl breitete sich in ihm aus. Stolz? Glück? Zufriedenheit? Er war stolz, weil seine Männlichkeit den anderen ebenbürtig war. Glücklich, Hannelore zu sehen, sie sogar berühren zu können. Zufrieden, weil die anderen Jungen ihn, den Außenseiter, mitgenommen hatten.

Später hockten sie atemlos am Beckenrand. Die Erregung war geblieben und ließ sich trotz der Dunkelheit kaum verbergen. Hannelore tat, als bemerkte sie nichts. Als die Wolkendecke zerbrach und Mondlicht hervorbrach, suchte sie nach ihrem Oberteil. Doch einer der Jungen war schneller, schnappte es sich und rannte zur Liegewiese. Hannelore und die anderen im Pulk hinterher. In einigem Abstand folgte er ihnen. Es gab eine Rangelei. Plötzlich war Hannelores Höschen verschwunden. Sie beschimpfte die Jungen und wehrte ihre Hände ab.

Fasziniert und erregt, angezogen und abgestoßen zugleich, startete er auf den sich windenden Körper. Hannelore war eine Frau, eine richtige Frau. Zum ersten Mal sah er eine Frau nackt. Helle Haut, hervorspringende Brüste mit dunklen Warzen. Schwarze Haare. Auch da unten. Ein Schauer erfasste seinen Körper, ballte sich zu einem Strom, wirbelte durch den Kopf, den Rücken hinab durch alle Glieder und ging schließlich über in ein unkontrollierbares Zucken. Gerade noch konnte er sich abwenden, damit die anderen nicht sahen, was mit ihm geschah.

Ob sie gesehen hatte ...? Vorsichtig wandte er den Kopf.
Sie wand sich unter den Griffen der kichernden Jungen. Zwei
hielten die Beine, einer die Arme. Die Beine waren gespreizt.
»Los, komm«, rief einer der Jungen, »du als erster.«